

Juni 2018

## ***Aus dem Archiv erzählt*** **Die reichen Winterhäuser von 1604**

Die diversen Zwistigkeiten zwischen den Häusern Limpurg-Speckfeld und Wolffskeel von Rottenbauer gehörten zu den gern gepflegten mainfränkischen Traditionen. Vor allen möglichen Gerichten stritt man sich, vor allem wegen unklarer Verhältnisse an der gemeinsamen Grenze. Mehrere in diesem Zusammenhang angefertigte farbige Darstellungen der hiesigen Gegend sind überliefert.

Im Schloßarchiv Trockau(!) befindet sich ein dicker Band über einen Rechtsstreit aus dem Jahre 1604, wo es um die Frage ging, ob ein bestimmtes Flurstück zur Winterhäuser oder zur Rottenbauerer Markung gehörte und wem man demzufolge die Abgaben schuldete. Konnte man in dieser Zeit bei einer solchen Frage auf kein geschriebenes Dokument zurückgreifen, so befragte man erfahrene und glaubwürdige Zeugen, was sie über den Sachverhalt wußten. So auch in diesem Fall. Es wurden 10 Winterhäuser und 6 Heidingsfelder Bürger im Alter von 40 bis 68 Jahren befragt. Die Heidingsfelder waren sämtlich Ratsherren. Die Art der Zeugenbefragung ist das eigentlich interessante, mehr noch als der Ausgang des Prozesses.

Die Glaubwürdigkeit der Zeugen ergab sich vor allem aus ihrem Vermögen, wonach sie der Reihe nach befragt wurden. Nur ein Winterhäuser hatte kein Vermögen, und ein Heidingsfelder meinte lapidar, er sei zum Zeugen reich genug. Die restlichen Zeugen hatten ein durchschnittliches Vermögen von 940 Gulden, die reichsten von 3000 Gulden. Mit der letztgenannten Summe war man wirklich reich. Man kann annehmen, daß die damalige Kaufkraft eines Guldens etwa der heutigen von 100 Euro entspricht. Also hatten die reichsten Bürger einen Besitz im Werte von umgerechnet etwa 300000 Euro!

Weiter wurde auch jeder Zeuge nach der Zuverlässigkeit seiner Mitzeugen befragt. Über den mittellosen Winterhäuser Zeugen Claus Wolff sagten andere Zeugen, er habe *ein Weib gehabt und doch mit einer Wittfrau gehauset, daß sie bauchett worden*. Er habe deswegen vier Wochen im Gefängnis gesessen, sei aber dann wieder als Bürger aufgenommen worden. Über den 3000- Gulden-Mann Georg Zinck wurde gesagt, daß er einen anderen Mann auf der Gasse mit dem Spieß totgestochen habe. (Das ist übrigens derselbe Georg Zinck, dessen Leiche vier Jahre später als die eines Selbstmörders in ein Faß gespundet dem Main übergeben wurde, siehe Mitteilungsblatt 19/2017.)  
DKW